

N^o. 131.

Donnerstag den 2. November

1837.

Gubernial-Verlautbarungen.

Z. 1511. (2)

Nr. 2361/P.

Kundmachung

der Versteigerung der niederösterreichischen Cameralfonds-Herrschaft Großenzersdorf im B. U. M. B. — Am 23. December 1837 Vormittags um 10 Uhr wird im Rathssaale der k. k. niederösterreichischen Landesregierung, die in der Provinz Niederösterreich B. U. M. B. gelegene Cameralfonds-Herrschaft Großenzersdorf, im Wege der öffentlichen Versteigerung mit dem Vorbehalte der höheren Genehmigung zum Verkauf ausgeboten werden. — Der Ausrufspreis dieser Realität ist auf Zweihundert siebenzig zweitausend sechs Gulden 50 Kreuzer Conventions-Münze festgesetzt. — Die vorzüglichsten Bestandtheile der Herrschaft Großenzersdorf, welche drei Stunden von Wien entfernt ist, sind: **Erstens** an Gebäuden: a) das herrschaftliche Amtshaus mit einem Stockwerke, bestehend aus 13 Zimmern, 2 Küchen und Speisekammern, einer großen Scheuer, mehreren Holzbehältnissen, einer Wagenschuppe, Pferde- und Kuhstallungen etc. etc.; b) der herrschaftliche Schüttkasten auf 12000 Megen Getreide; c) das Uferhaus am sogenannten Stabler-Donauarme; d) der außerhalb Großenzersdorf befindliche Ziegelofen, sammt den zum Unterstande der Arbeitsleute gewidmeten Gebäuden und Schuppen. — **Zweitens** an Dominicalgrundstücken: a) an Gärten 4 Joch 288 □ Klafter; b) an Aekern 833 Joch 666 □ Klafter; c) an Wiesen 39 Joch 1536 □ Klafter; d) an Niederwaldungen 149 Joch 296 □ Klafter; e) an Hutweiden 88 Joch 935 □ Klafter; f) an Hutweiden mit Holznutzen 9 Joch 5 □ Klafter. — **Drittens** die Grundherrlichkeit, und zwar über 298 behaute Unterthanen, in den Ortschaften Großenzersdorf, Raasdorf, Wittau, Probsdorf, Schönau, Ufer, Mühleuten und Großhofen; ferner über 1024 Ueberlandgewässern. — **Viertens** an Gelddiensten und sonsti-

gen herrschaftlichen Bezügen: a) an Hausdienst, Malzfuhrlohn, Käsedienst und Ueberländdienst, zusammen 1 fl. 58 kr. C. M. und 417 fl. 48 $\frac{2}{3}$ kr. W. W.; b) an Drittelleuer jährlich 183 fl. 49 $\frac{1}{4}$ kr. W. W.; c) an Körnerdienst auf das Stockerauer Maß reducirt 237 $\frac{2}{16}$ Megen Weizen, 199 $\frac{8}{16}$ Megen Korn und 1599 $\frac{9}{16}$ Megen Hafer; d) an Kucheldienst 24 Stück Hühner, 2812 $\frac{1}{2}$ Stück Eier, 100 Pfund Unschlitt; e) an Umgabgeld oder Richterwahlgeld, Gewerbszins, Schiffmühlzins, Standgeld am Bartholomäus-Markt zu Großenzersdorf, im Durchschnitte zusammen 240 fl. 43 kr. W. W.; f) die patentmäßige Zug- und Hand-Naturalroboth. Diese ist periodisch und gegenwärtig vom 1. November 1833 bis dahin 1837, im Ganzen um jährliche 2656 fl. C. M. verpachtet. Nebst derselben wird auch von einigen neu erbauten Häusern ein fixirtes Robothgeld, welches im Ganzen 9 fl. 15 kr. W. W. beträgt, entrichtet, und die den Inleuten obliegende Roboth, in so fern die Herrschaft selbe nicht ganz bedarf, mit 6 kr. C. M. für den Tag abgelöst; g) für Schankgerechtigkeit von den Gemeinden Großenzersdorf, Raasdorf, Wittau, Probsdorf, Schönau und Mühleuten jährlich 37 fl. 30 kr. W. W., und an Zapfengeld 21 fl. W. W.; h) an Laudemium, Mortuar, Amts-, Gerichts- und Depositentaxen nach dem letzten zehnjährigen Durchschnitte jährlich 3074 fl. 66 kr. C. M.; i) an Tarvergütung jährlich 748 fl. 31 kr. C. M. — **Fünftens** an Zehnten: a) den ganzen Zehent von 2480 Joch 118 □ Klafter; b) den Dreiviertelzehent von 217 Joch 397 □ Klafter; c) den Zweidrittelzehent von 121 Joch 418 □ Klafter; d) den halben Zehent von 1561 Joch 905 □ Klafter. — **Sechstens** an besonderen Gerechtsamen: a) die hohe und niedere Jagd im ganzen herrschaftlichen Jurisdictionsbeyrke und auf allen unter der Herrschaft stehenden Territorien. Selbe ist seit dem Jahre 1796 dem k. k. Oberstbofs- und Landjägermeisteramte um jährliche 563 fl. W. W. verpachtet gewesen. Für die Zukunft

hat sich der allerhöchste Hof das Recht der Pachtung dieser Jagdbarkeit auf Grundlage eines von Zeit zu Zeit mit dem jeweiligen Herrschaftsbefizer abzuschließenden freien Uebereinkommens vorbehalten; d) das Flußfischereirecht in der Donau zu Schönau und zu Mühleuten, welches gegenwärtig um 19 fl. E. M. jährlich verpachtet ist. e) das Ueberfuhrrecht über die Donau zu Großenzersdorf und zu Schönau ist gegenwärtig um 160 fl. E. M. jährlich verpachtet; d) das Patronatsrecht über die Stadtpfarre zu Großenzersdorf, die Filialkirche zu Mühleuten und die Pfarre zu Raasdorf; e) die Dorfherrschaft in Großenzersdorf, Raasdorf, Pyedorf, Grobshofen, Wittau, Probstdorf, Schönau, Ufer und Mühleuten; f) die Criminalgerichtsbarkeit in eben diesen Ortschaften, und die Verwaltung des in Großenzersdorf bestehenden Spitals mit sechs Pfründnerstellen, von welchen die Herrschaft, im Einverständnisse mit dem jeweiligen Stadtpfarrer daselbst, vier zu vergeben hat; g) das Weid- und Blumensuchrecht in mehreren Gemeinden, derzeit um 268 fl. E. M. jährlich verpachtet; h) die Bierschankgerechtigkeit, welche gegenwärtig um jährliche 175 fl. E. M. verpachtet ist. — Zum Ankauf wird Jedermann zugelassen, der hierlandes Realitäten zu besitzen geeignet ist. — Denjenigen, die in der Regel nicht landtafelfähig sind, kommt im Falle der Erstehung der Herrschaft für sich und ihre Leibeserben in gerader absteigender Linie, die mit der Regierungs-Circularverordnung vom 24. April 1818 kundgemachte allerhöchst bewilligte Nachsicht der Landtafelfähigkeit und die damit verbundene Befreiung von Entrichtung der doppelten Gülte, wo diese Entrichtung sonst Statt hat, in Hinsicht dieser Realität zu Statten. — Wer an der Versteigerung Antheil nehmen will, hat als Caution den zehnten Theil des Ausrufspreises bei der Versteigerungs-Commission entweder bar oder in öffentlichen, auf Metallmünze und auf Ueberbringer lautenden Staatspapieren, nach ihrem coursmäßigen Werthe zu erlegen, oder eine auf diesen Betrag lautende, von der k. k. Hof- und niederösterreich. Kammerprocuratur geprüfte, und als bewährt bestätigte Sicherstellungsacte beizubringen. — Zur Erleichterung jener Kauflustigen, welche wegen großer Entfernung oder wegen anderer Ursachen bei der Licitation nicht erscheinen können oder nicht öffentlich licitiren wollen, wird gestattet, vor oder auch während der Licitationsverhandlung, schriftliche versiegelte Offerte einzusenden, oder schriftliche versiegelte Offerte der Licitationscom-

mission zu übergeben. — Diese Offerte müssen aber a) das der Versteigerung ausgesetzte Object, für welches der Anboth gemacht wird, so wie es in dieser Kundmachung angegeben ist, mit Hinweisung auf die zur Versteigerung desselben festgesetzte Zeit, nämlich: Tag, Monat und Jahr gehörig bezeichnen, und die Summe in Conventions-Münze, welche für dieses Object geboten wird, in einem einzigen, zugleich mit Ziffern und durch Worte auszudrückenden Betrag bestimmt angeben, indem Offerte, welche nicht genau hiernach verfaßt sind, nicht werden berücksichtigt werden; b) es muß darin ausdrücklich enthalten seyn, daß sich der Offerent allen jenen Licitationsbedingungen unterwerfen wolle, welche in dem Licitationsprotocoll aufgenommen sind, und vor dem Beginne der Versteigerung vorgelesen werden; c) das Offert muß mit dem 10percentigen Badium des Ausrufspreises belegt seyn, welches in barem Gelde oder in annehmbaren und haftungsfreien öffentlichen Obligationen nach ihrem Course berechnet, oder in einer von der k. k. Kammerprocuratur geprüften, und nach §§. 230 und 1374 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches annehmbar erklärten Sicherstellungsacte zu bestehen hat, und d) mit dem Tauf- und Familiennamen des Offerenten, dann dem Charakter und Wohnorte desselben unterfertigt seyn. — Die versiegelten Offerte werden nach abgeschlossener mündlicher Licitation eröffnet werden. — Uebersteigt der in einem derlei Offerte gemachte Anboth den bei der mündlichen Versteigerung erzielten Bestboth, so wird der Offerent sogleich als Bestbiether in das Licitationsprotocoll eingetragen und hiernach behandelt werden. — Sollte ein schriftliches Offert denselben Betrag ausdrücken, welcher bei der mündlichen Versteigerung als Bestboth erzielt wurde, so wird dem mündlichen Bestbiether der Vorzug eingeräumt werden. Wofern jedoch mehrere schriftliche Offerte auf den gleichen Betrag lauten, wird sogleich von der Licitationscommission durch das Los entschieden werden, welcher Offerent als Bestbiether zu betrachten sey. — Das Dritttheil des Kaufschillings ist von dem Erstehet der Herrschaft vier Wochen nach erfolgter Genehmigung des Kaufes, noch vor Uebergabe der Herrschaft in die Verwaltung des Käufers, zu berichtigen; die verbleibenden zwei Dritttheile kann derselbe gegen dem, daß er sie auf der erkauften Herrschaft in erster Priorität versichert, und mit jährlichen fünf vom Hundert in Conv. Münze und in halbjährigen Raten verzinst, binnen fünf Jahren, von dem Tage an gerechnet, an

welchem die erkaufte Herrschaft mit Vortheil und Lassen an den Käufer übergeht, mit fünf gleichen jährlichen Ratenzahlungen abtragen. — Die ausführlichen Verkaufsbedingnisse, Beschreibung u. s. w. der Herrschaft können an jedem Montage, Mittwoch und Sonnabende Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem Präsidial-Bureau der k. k. niederösterreich. Landesregierung eingesehen werden. — Auch kann die Herrschaft selbst besichtigt werden. — Von der k. k. niederösterreich. Staatsgüter-Veräußerungs-Provincialcommission. Wien den 10. October 1837.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.
Z. 1508. (2) Nr. 8226.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Helena Taboure, wider Andreas Lufmann, puncto 800 fl. c. s. c., die mit Bescheid vom 5. September d. J. bewilligte Feilbietung der, dem Letztern gehörigen Realitäten, als: a) des in der Pollana sub Consc. Nr. 6 liegenden, dem Magistrate Laibach sub Urb. Nr. 17 dienstbaren Hauses, sammt den eben dort liegenden, eben dahin sub Rectificat. Nr. $31\frac{1}{4}$ und $31\frac{1}{2}$ dienstbaren Gärten, im Schätzungswerthe von 2247 fl. 55 fr.; b) der in der St. Peters-Vorstadt sub Consc. Nr. 35 liegenden, der fürstbischöflichen Pfalz Laibach sub Rect. Nr. 190 dienstbaren ganzen Hube, im Schätzungswerthe von 1679 fl. 15 fr., und c) den beiden auf 80 fl. geschätzten, dem hiesigen Magistrate sub Mappe Nr. $46\frac{1}{4}$ und $67\frac{1}{4}$ dienstbaren, in Illouza, unter Pollane erliegenden Gemeindeantheil, nach dem Begehren der Executionsführerin, Helena Taboure, auf drei Monate suspendirt worden. — Demnach wird zu dieser Feilbietung die erste Tagssatzung auf den 15. Jänner, die zweite auf den 29. Februar, und die dritte auf den 12. März 1838, jedesmahl Vormittags von 10 bis 12 Uhr mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß, wenn diese benannten Realitäten weder bei der ersten noch zweiten Feilbietungstagsatzung an Mann gebracht werden könnten, selbe auch bei der dritten unter der Schätzung hintangegeben werden würden. — Die Licitationsbedingnisse und die Schätzung können sowohl in der diesländ-rechtlichen Registratur, als auch bei Dr. Erzbath eingesehen und Abschriften erhoben werden. — Laibach am 14. October 1837.

Z. 1514. (2) Nr. 8307.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird der unwissend wo befindlichen Ma-

ria Sebig, oder allenfalls ihren Rechtsgesetzern, mittelst gegenwärtigen Edicts erinnert: Es habe wider dieselbe bei diesem Gerichte Valentin Deschmann, Eigenthümer des Hauses sub. Consc. Nr. 42 hier in der Copuzinervorstadt, Klage auf Verjährungs- und Erlöschenerklärung jeder Forderung aus dem Heirathsvertrage ddo. 15. Februar 1802, und der Quittung ddo. 23. Juni 1803, intabulirt seit 19. Juli 1803 auf obiges Haus, eingebracht und um eine Tagssatzung, welche hiemit auf den 22. Jänner 1838 früh 9 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte angeordnet wird, gebethen. — Da der Aufenthaltort der Bellagten Maria Sebig diesem Gerichte unbekannt, und weil sie vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend ist, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichts-Advocaten Dr. Blasius Dvornjak als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichts-Ordnung ausgeführt und entschieden werden wird. — Die Geflagte wird dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter, Dr. Dvornjak, Rechtsbeistand an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen möge, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird. Laibach am 17. October 1837.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1507. (3) Nr. 2322/904

E d i c t.

Von dem vereinten Bezirksgerichte zu Rodmannsdorf wird hiemit kund gemacht: Man habe auf Anlangen der Maria Polz und des Andreas Texter, Vormünder der minderj. Elis. Polz, zur Erforschung der Schuldenlast nach dem am 1. September l. J. zu Neumarkt mit Rücklassung einer letztwilligen Anordnung verstorbenen Johann Polz (Krinz), die Tagssatzung auf den 11. November l. J. Vormittags 9 Uhr vor diesem Gerichte bestimmt, bei welcher alle Jene, welche an diesen Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu stellen vermeinen, solchen sogleich anmelden und rechtsgeltend darthun sollen, widrigenfalls sie die Folgen des §. 814 b. G. B. nur sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Vereintes Bezirksgericht Rodmannsdorf am 12. October 1837.

3. 1269. (8)

Das prächtige herrschaftliche Gut

W e i n w a r t s h o f,

mit 4 sehr bedeutenden Musicalgütern

in Nieder-Oesterreich im B. O. B. B.,

verbunden mit prächtigen Silber-Gewinnsten,

wird durch eine große Lotterie bei

bereits entsagtem Rücktritte
a u s g e s p i e l t.

Die besondern Vortheile dieser großartigen Ausspielung sind aus dem Spielplane ersichtlich, aus welchem hervorgeht, daß die Gewinnstsumme, mit Inbegriff des Nom. Werthes der, einigen Treffern zugegebenen Actien,

fl. **704150** W. W.

beträgt, welche sich in Treffer von

fl. 200000, 100000, 60000, 30000, 20000, 15000, 10000,
10000, 10000, 6000, 5000, 5000, 4000, 3000, 5 á 2000,
2 á 1000, 99 á 500, dann viele zu 300, 200, 100, 50, 25
2c. 2c. theilen.

Alle Treffer sind mit barem Gelde oder Silber-Gewinnsten dotirt,
und der Spielplan ist so eingerichtet, daß ein Theil der einigen Treffern zugegebenen Actien,
auch noch bestimmte Geldtreffer machen müssen.

Die geringste Prämie der Gratis-Actien ist 500 Gulden W. W.

Die Ziehung findet am 5. Januar 1838 Statt.

Franz Hueber,
unter Mitthaltung des Handlungshauses
Franz D. Fröhlich.

Comptoir: Weiburggasse, Lillensfelderhof Nr. 908.

Actien dieser Lotterie sind bei Befertigtem um den Originalpreis zu haben, und auf jede
Actie wird $\frac{1}{5}$ einer sicher gewinnenden Gratis-Actie zugegeben.

Johann Ev. Wutscher,
Handelsmann in Laibach.